

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw, Rotationsdruck;
K. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. XII, 88; 8882, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Abrechnung von durch Fernspruch aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn, bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Beleggebühr, zugl. 20 Pfg. Beleggeb.,
Ausgabe A zugl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Haum 7 Pfg. Zeit-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenstaffel B.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 11

Calw, Freitag, 15. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

Der Führer ruft zur Heimbeschaffung auf Die Heime der Hitlerjugend sind Schulungsstätten wahrer Volksgemeinschaft

× Berlin, 14. Januar

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Aufruf erlassen: „Die Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Ich erwarte daher, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitlerjugend in ihrem Bestreben, unserer Jugend zweckmäßige Heime zu beschaffen, unterstützen.“

Der Tagesbefehl des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zur Eröffnung des Werbefeldzuges für die Heimbeschaffung lautet: „Die Heime der Hitlerjugend sind Schulungsstätten wahrer Volksgemeinschaft. Wer mithilft, unserer Jugend Heime zu bauen, erfüllt eine nationalsozialistische Pflicht und dient damit dem Willen Adolf Hitlers.“

Zu der Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend schreibt der stellvertretende Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, Dr. Karl Lapper:

Im neuen Jahr werden — nachdem das Gesetz über die Hitlerjugend die Einheit der Jugend vollendet hat — die Lebensformen der HJ, auch die Lebensformen der gesamten deutschen Jugend sein. Wieder werden Tausende und aber Tausende neue Kameraden in unsere Reihen strömen. Sie werden als Zeugen und Glieder der Kameradschaft eine wahrhaft sozialistische, weil nationalsozialistische Gemeinschaft erleben. Mehr denn je werden die Heime abende, die als ein Teil des Dienstes der HJ, die kleineren Einheiten zusammenfassen, die Bindung des Kameraden zum Kameraden herstellen und festigen. Der Heimeabend, soll er im Geiste der Hitlerjugend gestaltet sein, jetzt einen Raum, ein Heim voraus, das für unsere Jugend tatsächlich ein Heim ist, in dem sie sich heimlich fühlen kann.

Darum fordert der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, in seinem neuen Jahresaufruf für 1937 die Schaffung von eigenen Heimen, die in ihrer Schönheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit Ausdruck unserer Zeit sind und der Bauaufnuna Adolf Hitlers entsprechen.

Wären bisher die Eltern in ihrer Selbstlosigkeit und in ihrer unermüdeten Liebe unsere stärksten Bundesgenossen im Kampfe um eine einzige und einzige deutsche Jugendbewegung, so werden sie der neuen Epoche der HJ, die im Baujahr der Hitlerjugend ihren Anfang nimmt, vollstes Verständnis und Vertrauen entgegenbringen. Gerade sie werden es verstehen und Dank dafür wissen, wenn Baldur v. Schirach die Errichtung von Hitlerjugend-Heimen zur Parole der neuen Generation für das Jahr 1937 macht. Es geht darum, die deutsche Jugend bei der Durchführung ihrer Heime abende, die dem Dienst an der Idee gelten, von Stätten fernzuhalten, die nun einmal dem Lebensstil der Jugend nicht entsprechen.

Wie die bisherigen Parolen des Reichsjugendführers, so bedeutet auch die Erklärung des Jahres 1937 zum Jahr der Heimbeschaffung eine politische Zielsetzung, die alle unsere Bestrebungen in die vielleicht höchste Aufgabe der Hitlerjugend einmündet: den Nachwuchs der NSDAP. auszumustern und der Partei zu überantworten!

Das gigantische Schulungsprogramm der jungen Gemeinschaft Adolf Hitlers, die Aufbe-

reitung der ganzen deutschen Jugend, die Formung von Millionen jungen Deutschen zu glühenden Nationalsozialisten durch das Erlebnis einer kompromißlosen Kameradschaft wird in den Heimen Wirklichkeit und Leben. So fanden im verflochtenen Jahr durchschnittlich im Monat eine halbe Million Heime abende im gesamten Reichsgebiet statt. Dieser Hinweis möge einmal die überragende Bedeutung der Heime abende für die politische Erziehung des jungen Volkes gebührend herausstellen und zum andern die politisch dringliche Forderung des Jugendführers des Deutschen Reiches unterstreichen:

„Wir brauchen Heime für die Hitlerjugend!“

Aufruf des Reichsstatthalters

Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1937 zum „Baujahr der Hitlerjugend“ erklärt. Wir Nationalsozialisten wollen alles daran setzen, um unserer Schwäbischen Hitlerjugend einen erfolgreichen Abschluß dieses Baujahres zu sichern. Ich rufe deshalb alle Partei-, Staats- und Kommunalstellen auf, sich freudig in den Dienst der Heimbeschaffungsaktion zu stellen.

gez.: Müller, Gauleiter u. Reichsstatthalter.

Aufruf an alle deutschen Künstler im Reiche und im Ausland!

Als im Jahre 1931 der Münchener Glaspalast und mit ihm ein reicher Schatz an Gemälden deutscher Romantiker, moderner Kunst in Schutz und Asche sank, war gleichzeitig auch die damals sogenannte moderne Kunst in sich zusammengesunken, gleichsam an einer von vielen erwünschten neuen reinen deutschen Kunst Platz zu machen. Der Führer war es, der schon, als verflochtene Regierungen sich über die Schaffung einer neuen Stätte der Kunst nicht einigen konnten, den Entschluß gefaßt hatte, der deutschen Kunst ein neues Haus zu bauen. Bei der Machtübernahme waren die Pläne, geschaffen von dem leider so früh dahingegangenen genialen Architekten des Führers, Prof. Paul Ludwig Troost, längst gereift, und so konnte bald darauf, festlich umrahmt vom „Tag der deutschen Kunst 1933“, an schönster Stätte Münchens der Grundstein zum Haus der deutschen Kunst gelegt werden.

Wenige Monate nur noch und München, die „Hauptstadt der deutschen Kunst“, wird erneut zu einem Jubelfeste rüsten, in dessen Mittelpunkt die feierliche Einweihung des nun erstandenen herrlichen Tempels der Kunst durch den Führer stehen wird. Dann ist auch, freudig erwartet von vielen Tausenden von Kunstschaffenden und Kunstbesitzenden, der Zeitpunkt gekommen, an dem der Führer das Haus seiner Bestimmung übergeben und die erste Ausstellung, die „Große deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der deutschen Kunst zu München“ eröffnen wird, um dem deutschen Volke einen Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart vor Augen zu führen. Wenn in einer überwundenen Zeitepoche häufig nur ein bestimmter Kreis von Künstlern oder nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstströmungen zu besonderen Ausstellungen Zulassung fanden, so sollen die Schulden auch dieses Systems nunmehr endgültig ausgemerzt werden; im Haus der deutschen Kunst werden sie jedenfalls nie Eingang finden. Neben einem kleinen Kreis von Künstlern, deren Werke gewissermaßen den Grundstein für die Ausstellung bilden, soll es allen deutschen lebenden Künstlern ermöglicht werden, die Ergebnisse ihres Kunstschaffens und Zeugnisse ihres Könnens im Hause der deutschen Kunst zur Schau zu bringen.

Nach einem ausdrücklichen Wunsch des Führers soll neben den im Reiche ansässigen deutschen Künstlern auch allen deutschstämmigen, im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung ermöglicht werden. Im Hinblick auf die damit verbundene erhebliche Erweiterung des Teilnehmerkreises der Ausstellung und geleitet von dem Wunsche, den in Frage kommenden Künstlern Gelegenheit zu geben, für die Ausstellung noch Neues zu schaffen, wird der Schlußzeitpunkt für die Anmeldung von Werken auf den 20. Februar 1937 verlegt. Auf die entsprechend geänderten Ausstellungsbestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen. Mögen nun jeder deutsche Künstler im Reiche und im Auslande sein Bestes geben für die „Große deutsche Kunstausstellung 1937 zu München“, die dazu berufen sein wird, von der Schönheit und Größe zeitgenössischer deutscher Kunst vor aller Welt Zeugnis abzulegen!

„Haus der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“, Anstalt des öffentlichen Rechts in München.

Dazu teilt die Verwaltung des „Hauses der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“ mit: Nachdem die Frage der Befestigung der Reichskammer der bildenden Künste durch die Berufung des bisherigen Vizepräsidenten der Kammer, Akademieprofessor Adolf Ziegler, München, zum Präsidenten der Kammer geregelt ist, hat der Staatskommissar des Hauses der deutschen Kunst, Staatsminister und

Gauleiter Adolf Wagner-München, auf Vorschlag des Hauses der deutschen Kunst Akademieprofessor Adolf Ziegler, Akademieprofessor Josef Waderle und Professor Conrad Hommel dazu berufen, als Sachverständige an den die Eröffnungsausstellung im Haus der deutschen Kunst betreffenden kunstfachlichen Fragen maßgebend mit-

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Der Führer besuchte gestern überraschend das Jubiläumskonzert des Berliner Lehrergesangsvereins und ehrte damit den seit 50 Jahren als Vorkämpfer deutscher Volkssangeskunst bekannten Verein.

Reichsleiter Dr. Ley legte gestern in Berlin seinem engeren Mitarbeiterstab und sämtlichen Amtsleitern der DAF, den von ihm aufgestellten Arbeitsplan für das Jahr 1937 in großen Zügen dar und sprach über die von ihm verfügte neue Gebietsaufteilung in der Gesamtorganisation der DAF. Sie berücksichtigt die Notwendigkeiten des neuen Vierjahresplanes und dient der Sicherung des sozialen Friedens und der Hebung des Lebensstandards.

Der Stabsführer der HJ, Lauterbacher, regt in einem Aufruf zur Hitlerjugend-Heimbeschaffung an, noch geplante Ehrenmale für die Gefallenen des Krieges und der Bewegung mit einem HJ-Heim zu verbinden, da die Erinnerung an die toten Helden auf diese Weise am besten in der jungen Generation für alle Zeiten fortleben werde.

Der Präsident der Republik hat am Donnerstag nachm. den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, empfangen.

Der französische Kriegsminister Daladier hat seinen einen Gesetzesentwurf unterzeichnet, der die Effektivbestände der Mobilgarde in Algerien beträchtlich erhöht.

Ein Wasserflugzeug des Militärflughafens Gourin (Frankreich) stürzte aus unbekannter Ursache über einem See ab. Von den vier Insassen wurden zwei getötet, die beiden anderen leicht verletzt.

Die Londoner Zeitung „Evening Standard“ bekämpft, daß die wirklichen Nachhahler Kataloniens Volksgewaltigenführer sind, die eigens zu diesem Zweck aus der Sowjetunion importiert wurden. So hat der Volksgewaltigenführer und Leiter des Novemberumsturzes in Sowjetrußland, Wladimir Antonow-Dwzjensko, als Generalkonsul in Barcelona die Gewalt in Katalonien völlig in Händen. Sämtliche Verordnungen und Erlasse des katalanischen sogenannten „Parlaments“, sogar die Reden der Volksgewaltigen, die sich „Minister“ nennen lassen, müßten dem sowjetrußischen „Generalkonsul“ zur Begutachtung vorgelegt werden.

In der ersten Hälfte des Jahres hat wiederum eine größere Zahl spanisch-bolschewistischer Schiffe mit Kriegsmaterial, aus dem Schwarzen Meer kommend, die Dardanellen durchfahren.

Bei einer Hausdurchsuchung im Büro des Sekretariats der Komm. „Noten Hilfe“ in Wien wurden große Mengen von Druckschriften und Propagandamaterial, sowie gefälschte Personalpässe vorgefunden. 26 Personen sind in Haft genommen worden.

In Warschau wurden 11 jüdische Kommunisten, die sich unter Führung einer 19jährigen Jüdin an einer Demonstration für die Sowjetunion und gegen die polnische Armee beteiligt hatten, zu Zuchthausstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt.

In Amerika werden zwei neue Schlachtschiffe am 1. Juni d. J. auf Kiel gelegt werden. Jedes dieser Schiffe wird etwa 50 Millionen Dollar kosten. Die Schiffe sollen 26 oder 27 Knoten laufen und drei Panzertürme für neun 16zöllige oder zwölf 14zöllige Geschütze haben.

Die Zahl der durch den Streik bei den General-Motors-Werken (U.S.A.) arbeitslos gewordenen Arbeiter ist auf etwa 135 000 gestiegen.

Weiterer Ausbau des Luftschiffverkehrs im Jahre 1937

Berlin, 14. Januar.

Der jahresplanmäßige Luftschiffverkehr der Deutschen Zeppelin-Reederei wird im Jahre 1937 weiter ausgebaut. Geplant sind 18 bis 20 Rundfahrten von Frankfurt am Main nach Lakehurst und ebenso viele Rundreisen im Südamerika-Indien nach Rio de Janeiro. Am Herbst des Jahres wird ferner der neue „Z 130“ in Dienst gestellt werden als Ersatz für den jetzt bereits acht Jahre im Verkehr befindlichen „Graf Zeppelin“.

Alle diese Maßnahmen und Pläne bedingen einen Ausbau des Weltflughafens bei Frankfurt am Main. Vor allem muß für das neue Luftschiff eine Halle gebaut werden, damit die einzige große Bauhalle in Friedrichshafen möglichst schnell für den geplanten Bau des „Z 131“ frei wird. Die gesamte Anlage und Planung des Weltflughafens Rhein-Main bei Frankfurt läßt einen Ausbau und eine Vergrößerung ohne weiteres zu. Es wird nun nötig sein, daß an der Südseite des Hafens ein Waldstück von fast 1 Quadratkilometer für den Hallenbau und die erforderlichen Rundgleise für die Landung und den Ankerplatz abgeholt wird.

Die neue Halle für den „Z 130“ wird 300 Meter südlich und mit ihrer Längsachse senkrecht zu der jetzt schon stehenden Halle errichtet werden. Die Ausmaße werden genau dem ersten Bau entsprechen, also eine Länge von 275 Meter, eine Höhe von 61 Meter, eine Breite von 52 Meter.

12. Jan.
21. Kühle.
e. Treiber:
3. 0) 39;
33. d) 15
5) 38 bis
5) c) 34
5) 100
2. andere
wie zu-
Ausstich-
belegt.

vom 11.
5 Bullen.
5 Schafe.
3 bis 45,
a) 41 bis
5; Färjen
a) 56 bis
eine über
von 100
51, unter
50 Kilo-

llige
er Calw
Abend
die
hr
enb. an.
Müge.
bmeister.

rmittel

empfehlung

8 Uhr

Die Sowjetunion ein gewaltiges Kriegslager

Der „Berliner Bund“ über die Kriegsrüstungen in Rußland

Bern, 14. Januar.

Das Berner Blatt „Der Bund“ veröffentlicht interessante Darlegungen eines Sonderberichterstatters über die sowjetrussischen Kriegsrüstungen. Der Berichterstatter schreibt unter anderem:

„Blickt man auf die Politik der Sowjetunion im vergangene Jahre zurück, so fällt einem nicht nur das aggressive Verhalten der Moskauer Regierung nach außen und ihr offenes und unerschrockenes Eingreifen in die Angelegenheiten fremder Staaten auf, sondern auch der sieberhafte Ausbau der roten Armee und überhaupt aller für das Kriegswesen in Frage kommenden Faktoren. Im Jahre 1936 wurde die Friedensstärke der roten Armee durch Herabsetzung des Einberufungsalters auf rund 2 Millionen Mann erhöht. Man darf wohl glauben, daß, solange die Welt besteht, noch niemals ein Staat in Friedenszeiten so viele Soldaten unter den Waffen hatte wie die Sowjetunion.“

Die rein zahlenmäßige Verstärkung der roten Armee würde allerdings nicht viel sagen, wenn ihre Bewaffnung so rückständig wäre, wie sie es noch 1930 war. Inzwischen sind aber zwei fünfjahrespläne ins Land gegangen, die ausschließlich Rüstungszwecken dienen. Die Sowjetregierung prahlt damit, sie besitze die größte Luftflotte der Welt. Neuerdings baut sie auch die Hochseeflotte aus, wobei ein beson-

deres Gewicht auf den Bau von Unterseebooten gelegt wird. Gleichzeitig mit der materiellen Rüstung und der Kriegsinustrialisierung geht auch ein intensiver Eisenbahnbau und der Bau von Autostrassen an die Grenzen von Lettland, Estland und Rumänien. Daneben ist auch erhöhtes Gewicht auf die Vorbereitung der zivilen Bevölkerung für den Krieg gelegt worden.

Man kann die Frage aufwerfen, wozu diese sieberhaften Rüstungen, die auf Kosten der bereits bis aufs Blut ausgepreßten Sowjetuntertanen noch fließen können. Das für die reine Verteidigung nötige Maß haben sie schon seit Jahren überschritten, denn die Sowjetunion ist strategisch viel günstiger gelegen als alle europäischen Großmächte und braucht infolgedessen nicht einmal die Friedensstärke der französischen Armee zu besitzen. Die Rüstungen Moskaus müssen daher als ausgeprochen offensiver Natur angesprochen werden. In Osteuropa ist man sich dieser Tatsache, auch wenn man es nicht überall offen eingesteht, bewußt. Wie lange wird es aber noch dauern, bis sich endlich auch Westeuropa vergegenwärtigt, daß sich im Osten unseres Kontinents eine dräuende Wolke zusammenballt, die einmal unsere ganze 2000jährige Kultur zusammenhaeln könnte?

Die Vorbereitung des roten Aufstands

Frankreichs Kommunistische Partei arbeitete die spanischen Mordpläne aus

Paris, 14. Januar

„Echo de Paris“ veröffentlicht aufsehenerregende Schriftstücke, die beweisen, daß die Richtlinien zur Besetzung des spanischen Heeres im letzten Frühjahr von der kommunistischen Partei Frankreichs in Zusammenarbeit mit der Komintern ausgearbeitet und im April 1936 den spanischen „Genossen“ übermittelt wurden. Danach wurden zunächst Leberwachungsstruppen vor den Kasernen, die von aktiven Offizieren befehligt und mit Maschinenpistolen ausgerüstet wurden, aufgestellt, die mit Einbruchstruppen die Verbindung mit den Kasernenausschüssen im Ernstfall aufzunehmen hatten. Gleichzeitig waren Diktierlisten aufzustellen, die alle zwei Tage vom Kasernenausschuss überprüft wurden und die Namen der Feinde, der Neutralen, der freundlich Gesinnten und der Anhänger enthielten. Im Falle des Angriffs waren die Feinde sofort „auszuschalten“, die Neutralen zu überwachen.

Besondere Angriffstruppen hatten die Generale unschädlich zu machen; sie bestanden aus drei bis zehn mit Maschinenpistolen ausgerüsteten Kommunisten. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß jeder General zwei Adjutanten und einen Sekretär hat, weshalb geraten wurde, diese höheren Offiziere in den Wohnungen aufzusuchen. Weitere Vorschriften behandelten ausführlich die Errichtung von MG-Nestern zur Bekämpfung von Kasernen, die Festnahme der gegnerischen politischen Führer und der Kapitalisten, von denen Kontoauszüge eingefordert werden mußten, die Überwachung der freundlich gesinnten Militärpersonen, die schon einmal — zugunsten des roten Aufstandes — Verrat geübt haben und daher eines zweiten Verrates wohl fähig seien, Vor-

schriften für den Straßenkampf, die Bespitzelung der Offiziere durch die Ordnonanzen, die Blünderung großer Warenlager usw. Den Kommandos wird empfohlen, jede Gruppe außerhalb ihres gewöhnlichen Lebensbereiches einzusetzen, „um sie nicht von Gefühlsduseleien hemmen“ zu lassen.

Wie „Echo de Paris“ meldet, ist das Schriftstück, das genau durchgeführt wurde, bereits in den Händen der französischen Regierung; das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß Verteidigungsminister Daladier die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen ergreifen werde, um die Durchführung dieses Planes in Frankreich selbst zu verhindern.

Freimaurer als Helfer der Roten

Paris, 14. Januar.

Unsere mehrmaligen Berichte über die nachdrückliche Unterstützung der spanischen Volschewisten durch die französische Freimaurerei werden nunmehr von der rechtsstehenden Pariser Wochenchrift „Gringoire“ dahingehend ergänzt, daß in den spanischen Freimaurerlogen, vor allem im Tempel des „Großen Orients“, für die spanischen Volschewisten gesammelt wird. Der Großorient hat ein Mitglied des Ordensrates namens Zabarovski — der Name klingt eher ostslawisch als französisch — zur Berichterstattung über die Verwendung der Gelder, Waffen und der Munition nach Spanien entsandt. Die Großloge von Frankreich hat zu ihrem Vertreter den italienischen Emigranten Pietro Roni. Politischer Kommissar der „Internationalen Brigade“, ernannt. In der Loge „Spartacus“ teilte Logenbruder Marcell Biber mit, daß Zahl und Güte des Kriegsmaterials, das man „unter der Hand den spanischen Freunden hat zukommen lassen“, besonders groß

seien. Die Pläne für die französischen Blockfluggänge sind seit langem in Barcelona und nunmehr ist dort auch der erste „spanische“ Apparat dieses Typs fertiggestellt worden.

„Somme Libre“ fragt vergebens

Paris, 14. Januar.

Die Pariser Zeitung „Somme Libre“ hat bisher als einzige die Frage aufgeworfen, woher denn eigentlich die Nachrichten über die „Besetzung Marokkos durch deutsche Truppen“ gekommen sind, ob aus Casablanca, Amsterdam, London oder Paris, wer sie überprüft hat und welche Nachrichtenstelle mit ihrer Verbreitung beauftragt worden ist. Das Blatt fordert eine Untersuchung der Angelegenheit, die die internationale Atmosphäre in gefährlicher Weise zu vergiften drohte, durch die Regierung.

Die übrige Presse aber schweigt sich gründlich aus; sie schiebt die Anknüpfung deutsch-französischer Wirtschaftsverhandlungen in den Vordergrund. „Deure“ kündigt sogar an, daß Ministerpräsident Léon Blum am 24. Januar in Vyon über dieses Thema sprechen wird. Von dem Gedanken, die „wirtschaftlichen Fragen mit politischen Bedingungen“ zu verknüpfen, ist man sehr bald abgekommen. „Journé Industrielle“ glaubt, daß die Verhandlungen im Februar beginnen werden. Auch die Komreise Öhrings ist Gegenstand aller möglichen Vermutungen.

Französisches „Freiwilligengesetz“

Paris, 14. Januar

Ein französischer Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik überprüfte am Donnerstagvormittag das Arbeitsprogramm des Parlaments. Danach wird am 26. Januar in der Kammer eine ausführliche Aussprache über die Landesverteidigung stattfinden. Außenminister Delbos berichtete über den Gesetzentwurf zum Verbot der Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien, das am Donnerstag dem Parlament vorgelegt werden wird.

Bei Gicht, Rheuma, Ischias
mit Walwurzwald einreiben. Aus Ihrer Apotheke

Polizei künftig nur aus der SS

Berlin, 14. Januar

Bei einer Besichtigung der Reichspolizeioffizierschule in Berlin-Köpenick erklärte der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, u. a.: Die Teilnehmer an diesen Offiziersanwärter-Lehrgängen bilden den ersten Grundstock für das neue deutsche Polizeioffizierskorps. Der Neuaufbau der deutschen Polizei beginnt. In absehbarer Zeit wird entsprechend dem Willen des Führers und des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler der gesamte Mannschaftsersatz der Polizei aus den Reihen der SS gestellt. Damit ist die Gewähr gegeben, daß in Zukunft der deutsche Polizeiwachmeister weltanschaulich eine klare Stellung gegenüber dem Staat einnimmt.

Politische Kurznachrichten

Empfang beim Führer

Der Führer empfing am Donnerstag den Bundesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen Wilhelm Skühle und dessen Mitarbeiter, die ihm das in einem Meisterstück fähscher Handbindearbeit von Hand auf Pergament geschriebene „Bekenntnis des Reichsbundes der Kinderreichen Nürnberg 1936“ überreichten.

Britischer Zerstörer in Ceuta

London, 14. Januar.

Der „Daily Telegraph“ hat einen Sonderberichterstatter nach Spanisch-Marokko entsandt, der nicht nur den spanischen Oberkommissar aufgesucht, sondern auch Spanisch-Marokko bereist hat und dabei zu der Feststellung gekommen ist, daß er keine Anzeichen des Vorhandenseins deutscher Truppen oder deutscher Freiwilliger gefunden hat. Der spanische Oberkommissar hat dem Berichterstatter gegenüber seiner besonderen Genauigkeit darüber Ausdruck gegeben, daß England, der spanischen Einladung entprechend, einen Zerstörer nach Spanisch-Marokko geschickt habe, um sich selbst ein Bild von der Lage zu machen. Der Zerstörer „Banoc“ ist übrigens bereits in Ceuta angekommen, und sein Kommandant hat die notwendigen Höflichkeitsbesuche gemacht.

Neue schwere Niederlage der Roten

Salamanca, 14. Januar

Nach dem nationalen Heeresbericht lag am Mittwoch dichter Nebel in den Frontabschnitten um Madrid, so daß größere Kampfhandlungen unmöglich waren. Nur im Abschnitt La S. Rozas verjuchten die Bolschewisten einen — den dritten seit Sonntag — Gegenangriff. Mehrere sowjetrussische Tanks gelangten bis in die vordersten Stellungen, doch wurden fünf von ihnen kampfunfähig gemacht. Der Angriff scheiterte unter schweren Verlusten der Roten, deren Demoralisierung immer weiter fortschreitet, obwohl fünf aus Franzosen gebildete Bataillone der „Internationalen Brigade“, die frisch aus dem Guadaramagebirge herangeholt worden waren, eingesetzt wurden.

Die Besatzungen und Fahrgäste der vor kurzem von deutschen Seestreitkräften als Bergeltungsmaschine beschlagnahmten roten spanischen Dampfer „María Juquera“ und „Aragan“ sind an der nordspanischen Bzw. an der Küste vor Malaga von deutschen Kriegsschiffen abgesetzt worden.

Wettsphotowettbewerb „Vier Jahre Aufbau“

Die kommende Berliner Ausstellung „Vier Jahre Aufbau“, die in diesem Jahr das große politische Ausstellungsereignis Deutschlands ist, wird nun auch alle deutschen Amateurphotographen zur Mitarbeit aufrufen. Die Wettbewerbsbedingungen werden demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden.

Staatsbeteiligung an französischen Rüstungsbetrieben

Die Verordnung über die Beteiligung des französischen Staates an Rüstungsbetrieben mit mehr als zwei Drittel Aktienkapital ist vom Präsidenten Lecum am Donnerstag unterzeichnet worden.

Rordfranzösischer Metallarbeiterstreik beendet

In der nordfranzösischen Metallindustrie ist die Arbeit am Donnerstag liberal wieder aufgenommen worden, nachdem der Gegenstreik der Ingenieure und leitenden Angestellten durch die Versicherung der Industriellen beigelegt wurde, daß sie die Unterstützung und das Vertrauen der Werksleitungen besitzen und die Befugnis zur Erteilung und Durchführung von dienstlichen Anweisungen haben.

Note Einflüsse im britischen Rundfunk

Die Londoner „Daily Mail“ führt unter lebhafter Zustimmung ihrer Leser Beschwerde dagegen, daß der britische Rundfunk für marxistische Propaganda ausgenutzt wird und kündigt eine diesbezügliche Anfrage im Parlament an.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

22 Kovoricht von Carl Duncker-Verlag, Berlin

„Gnädige Frau“, sagte Cassier, bemüht das Gespräch auf ein anderes Thema zu bringen. „Zum Glück ist es nie zu spät, auch wenn man den Abgang statt des Sternes suchen muß. Da Sie mir die Ehre antun, mich als Freund zu behandeln, so gestatten Sie mir, das auch auf Sie anzuwenden. Vergraben Sie sich nicht in diese Rächeridee, die Sie gefangen hält. Lassen Sie die Toten ruhen und wenden Sie sich dem Leben zu. Es wird auch Ihnen eines Tages wieder freundlichere Seiten zeigen. Eine Frau wie Sie, jung, schön, genial — ich hoffe in nicht allzu ferne Zeit von neuen Triumpfen zu hören, die Sie in der Welt der schönen Kunst feiern.“

„Die Bühne?“ Frau Maja starrte vor sich hin. „Mein lieber Freund, das ist vorbei. Das bunte Spiel lockt mich nicht mehr. Ich werde nie zu meinem einstigen Beruf zurückkehren. Die Schauspielerin Maja Wilson gehört der Vergangenheit an.“

„Nun, so wird das Leben etwas anderes bringen, das Sie wieder emporträgt.“

Frau Maja schien den Blick nach unten zu kehren. „Sie denken an einen Mann“, sagte sie still, und Dr. Cassier hatte einen Augenblick lang das unheimliche Gefühl, daß diese Frau in seinen Gedanken lag. „Ich kann es mir nicht vorstellen, aber — verschwören soll man nichts. Vielleicht kommt es noch so nach Jahren. Es laufen ja viel Tausende von Menschen einem in den Weg und es gibt

darunter ja wohl auch Männer, die kein beständendes Aeußere haben, aber dafür Geist und Charakter. Männer, die still und ernst ihre Pflicht tun, deren Gedanken höher steigen als zu einem bißchen Viebesglück. Das war mein ganzes Unglück, Dr. Cassier: Ich habe immer zu viel an mich selbst gedacht. Ich bildete mir ein, der Mittelpunkt der Welt zu sein. Heute — könnte ich nur noch einen Mann lieben, der sich eine ernste Aufgabe gestellt hat, einen Mann, an dessen Seite ich still und glücklich gehen könnte und sei es bis ans Ende der Welt, einen Mann. Dr. Cassier, der stolz genug ist, Liebe und Leid in sich zu verschließen und ruhig hinwegblickt über die Nichtigkeitkeiten des Alltags, zielbewußt, gelassen —

„Das ist ja Desterberg!“ entfuhr es Cassier unwillkürlich erschrocken. Frau Maja sah ihn ernst an und neigte den Kopf.

„Ja, Dr. Cassier. Wenn ich jemals wieder für einen Mann etwas empfinden sollte, ich könnte nur Sven Desterberg in ihm lieben.“

Dr. Cassier atmete schwer. „Meine Zeit ist heute leider beschränkt“, stieß er fast unhöflich hervor. „Sie haben mir noch nicht gesagt, gnädige Frau, was Sie von mir wünschen.“

Sie schien den brüskten Ton nicht zu hören. „Ich habe eine Bitte an Sie“, sagte sie ruhig. „Sie haben Sven gekannt. Mehr noch, Sie haben sogar selbst etwas von seinem Wesen an sich. Darum treibt es mich zu Ihnen. Wollen Sie mir einen großen Dienst erweisen?“

„Sofern es in meiner Macht steht, gern.“

„Dann opfern Sie mir einige Tage Ihrer Zeit. Reisen Sie mit mir nach Innsbruck und untersuchen Sie die Leiche meines Mannes. Die Gerichtsbehörde hat meinem Antrag auf Obduktion der Leiche stattgegeben.“

Einen Augenblick schien selbst Dr. Cassiers ruhige Fassung zu zerbrechen. „Das kann ich nicht“, sagte er mit sahem Gesicht. „Das dürfen Sie von mir nicht verlangen.“

„Sie schlagen mir meine Bitte ab?“

„Ich muß es.“ Dr. Cassier gewann mit einer Kraftanstrengung seine Selbstbeherrschung wieder, aber sein Gesicht blieb totblau. „Es gibt in Innsbruck sicherlich genug tüchtige Ärzte, die Ihnen zu Gebote stehen.“

„Reinen, der Sven und — mir so nahe steht wie Sie“, verlegte Maja mit einem bittenden Blick auf ihren Gast. „Ich würde selbstverständlich für alle Unkosten aufkommen, die Ihnen daraus erwachsen können.“

Dr. Cassier stand auf. „Ich bedaure, gnädige Frau“, sagte er schroff. „Meine Arbeit zwingt mich, diesen Wunsch abzulehnen. Ich halte die Obduktion auch für völlig unnötig. Dr. Desterberg ist nicht ermordet worden.“

„Sie sagen das so bestimmt.“ Angstvoll, erschrocken hoben sich die Augen der Frau. „Wissen Sie denn etwas?“

„Ich weiß natürlich nicht mehr, als alle wissen. Aber eben nach diesen Umständen halte ich ein Verbrechen für ausgeschlossen. Geben Sie diese Wahndee auf und kommen Sie zur Ruhe. Sie haben einem furchtbaren Phantom nach. Und nun entlassen Sie mich, gnädige Frau. Ich muß — zu meiner Arbeit.“

Betrübt streckte Frau Maja ihm die Hand hin. Er küßte sie nicht. Raun, daß er ihre Fingerpitzen berührte, Dr. Cassier eilte so rasch durch das Zimmer und die Treppe hinunter, daß es fast aussah wie eine Flucht.

Eine halbe Stunde wohl hatte Frau Maja in der Bogata gesessen und stumm auf das

dunte Gewühl des Hafens hinausgedröhrt, ohne etwas zu sehen. Als es an die Tür klopfte. Kam Dr. Cassier zurück? Hatte er sich eines anderen bemerkt? Nein, es war nur der Zimmerkellner, der einen Strauß frischer Rosen brachte und beauftragt war zu fragen, ob Signora Desterberg Signor Orioni die Ehre geben wolle, mit ihm zusammen im Vestibül den Tee zu nehmen.

Frau Maja legte den Strauß mit einer unwilligen Gebärde auf den Tisch und gab dem wartenden Kellner eine Abgabe. Was hatte nur dieser Signor Orioni? Sie kannte ihn doch kaum und bisher hatte er sich auch nicht viel um sie gekümmert, obwohl er sozulagen ihr Nachbar war hier im Hotel. Aber seit zwei Tagen schien er ein sonderbares Interesse für sie gefaßt zu haben. Ob sie zum Mittagessen in den Speisesaal ging, ob sie einen Spaziergang zur Piazzetta machte — Signor Orioni war immer da. Er erschöpfte sich in Höflichkeiten. Er schickte Blumen, dreimal am Tage, pünktlich wie die Mahlzeiten im Hotel. Er strahlte förmlich, wenn sie ihm erlaubte, an ihrem Tischchen Platz zu nehmen, und wenn sie den Wunsch aussprach, allein zu sein, dann sah er einlam an einem der anderen kleinen Tische im Speisesaal und wandte kaum einen Blick von ihr.

Maja Desterberg hatte keine Frau sein müssen, wenn ihr nicht der Gedanke gekommen wäre, daß der Venezianer in sie verliebt sei. Unter anderen Umständen hätte sie ihm deswegen kaum gezürnt. Keine Frau zürnt einem Manne, von dem sie sich geliebt weiß. Aber, daß er es zeigte, sich so aufdringlich um sie bemühte, obwohl er doch wußte, daß sie erst vor drei Wochen ihren Mann verloren hatte — das war ekelhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Regen statt Schnee

Es ist schon ein Kreuz mit diesem Winter! Raum begonnen, hat die winterliche Frostperiode wieder ihr Ende gefunden. Aus grauen Wolken strömt statt des ersehnten Schnees beharrlich der Regen. Das häßliche Sudelwetter stimmt die Menschen mißmutig und leidet den gegenwärtig leider so verbreiteten Erkältungskrankheiten Vorschub. Wann endlich wird dieser Winter sich auf seine Pflichten besinnen?

Einbruchsdiebstahl im Monbachtal

Im Kurhotel Monbachtal ist in der Nacht zum Mittwoch ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe verschafften sich durch Eindringen einer Türscheibe Eingang in die auf der Rückseite des Hauses gelegene Küche, stahlen Lebensmittel im Wert von etwa 30 RM. und entkamen unerkannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Bad Liebentzells Sängler feierten

Der Männer-Gesangverein „Liederkränze“ veranstaltete im schön geschmückten Saal des Hotels „Germania“ seinen alljährlichen Familienabend, der gut besucht war. Vorstand Gen. H. er teilte mit, daß zehn Mitglieder beim Heer und Arbeitsdienst weilen und eine fühlbare Lücke im Sängerkreis hinterlassen haben. Nach einem von der Hauskapelle schön gespieltem Marsch eröffneten die Sängler den Abend mit dem Sängerkreis. Es folgten dann prächtig gesungene Männerchöre von Fischer, Nagel, Slicher und anderen. Die Leistungen des Vereins standen dank der sicheren Führung des Chormeisters Hagenbucher auf einer beachtlichen Höhe. Herr Hagenbucher sang mehrere Lieder mit klangerreicher Stimme. Starke Beifälle dankte ihm und veranlaßte ihn zu Dreingaben. Die Vorträge der fleißigen Stimmungsstapelle wurden ebenfalls dankbar begrüßt. Der wohl-gelungene Abend schloß mit einem gemeinsamen Tanz.

Bevölkerungsbewegung 1936 in Althengstett

Die Ältesten der Gemeinde Althengstett

In Althengstett leben zur Zeit 53 Leute, die über 70 Jahre alt sind. Im Jahre 1860 und früher sind folgende Personen geboren: Hans Arnold, geb. 1857; Marie Bauer, geb. 1859; Johannes Beck, geb. 1858; Christian Broß, geb. 1860; Christiane Blif, geb. 1854; Rosine Blif, geb. 1860; Friedrich Essig, geb. 1860; Christiane Frohnmeyer, geb. 1856; Karl Gehring, geb. 1860; Christiane Hagenlocher, geb. 1857; Christiane Luz, geb. 1858; Magdalena Mertle, geb. 1856; Johanna Müller, geb. 1851; Dorothea Sattler, geb. 1859; Jakob Spöhr, geb. 1858; Barbara Schmid, geb. 1855; Christian Schöffler, geb. 1858; Karl Stolz, geb. 1853; Margarethe Strähle, geb. 1852; Marie Uhlend, geb. 1853; Gottlieb Weiß, geb. 1854; Gottlob Weiß, geb. 1859; Jakob Weiß, geb. 1857; Friederike Weiß, geb. 1850 (Schulze Lisa genannt); Karl Weiß v. Gaisb. a. „Kamm“, geb. 1853, und Kaspar Widmaier, geb. 1857.

Im Jahre 1936 waren 27 Geburten zu verzeichnen (1876: 60, 1886: 49, 1896: 59, 1906: 31, 1916: 13, 1926: 16, 1935: 16). Heiraten sind 6 zu verzeichnen.

Alles mithören!

Heute, Freitag, 19.40 Uhr Rundfunk einhalten!

Es spricht der Reichsjugendführer über alle deutschen Sender zur Frage der Heimbesuchungsaktion der Hitler-Jugend.

In allen Standorten des Reiches werden die Formationen der Hitler-Jugend im Gemeinschaftsempfang diese Rede hören, die für alle Volksgenossen von großem Interesse sein wird.

verzeichnen (1876: 9, 1886: 3, 1896: 4, 1906: 10, 1916: 2, 1926: 11 und 1935: 10). Sterbefälle sind nur 11 zu beklagen (1876: 40, 1886: 32, 1896: 37, 1906: 33, 1916: 16, 1926: 17 und 1935: 10). Diese Zahlen geben ein interessantes Bild und können uns viel sagen; vor allem sind die Jahre 1876 und 1886 zu beachten.

HJ-Winterlager rufen zur Erholung

Einer ganzen Reihe berufstätiger Hitlerjungen blieb vergangener Sommer der Urlaub aus Saisonsgründen versagt, nicht ohne das Versprechen, dafür im Winter Urlaub für einen Lagerbesuch zu gewähren. Die Betroffenen seien nun an ihr Versprechen erinnert im Sinne des Sprichwortes „Ein Mann, ein Wort!“ Kommen den Sonntag nimmt das Winterlager Altkrieg die zweite Belegungs-erholungsbedürftiger Hitlerjungen auf, ebenso beginnt am selben Tag auch das Stalager Kniebis. Die Schneeverhältnisse sind gut. Die Brettl finden Verwendung. Prachtvolle Wintererholung wartet Euer, Kameraden, in Altkrieg und auf dem Kniebis. Laßt Euch die Sporttage nicht entgehen!

Wie wird das Wetter?

Vorherige für Samstag, 16. Januar: Weiterhin unbeständig.

Süddeutschland befindet sich im Grenzgebiet des nach Osteuropa gewanderten Hochdruckgebietes und einer über Frankreich und der Nordsee wirkenden Tiefstörung. Damit gelangt ein breiter Strom subtropischer Warmluft nach Westeuropa, der Süddeutschland bereits in der Höhe erreicht hat. Damit wird der Witterungscharakter wieder unbeständig werden, wobei es bei langwieriger Temperaturzunahme zu Niederschlägen kommt.

Nagold, 14. Jan. Auf 1. April 1937 geht die mit dem Lehrerseminar verbundene Seminarübungsschule ein. Das hat zur Folge, daß die Volksschule für jedes Schuljahr etwa fünfzehn Schüler von der Übungsschule Zuwachs bekommt. Dadurch werden die Klassen an der Deutschen Volksschule so groß, daß sie mindestens in zwei Jahrgängen geteilt und zwei Lehrstellen und zwei Klassenzimmer neu geschaffen werden müssen. Die Stadt ist damit vor die Frage der Errichtung eines Schulneubaus gestellt.

Nagold, 14. Jan. Im Benehmen mit der Partei und den Gewerbeorganisationen plant die Stadt für Ende August bis Anfang September 1937 die Veranstaltung einer Schwarzwälder Leistungsschau der bäuerlichen und gewerblichen Wirtschaft für den Kreis Nagold. Es wird hievon eine Belebung besonders für die Möbelindustrie in Stadt und Kreis erwartet.

Altensteig, 14. Jan. Während die Tochter eines hiesigen Handwerkers auf dem Fußsteig mit dem Aufkommen angeführter Braunkohlenbriketts beschäftigt war, fuhr ein bis jetzt unbekannter Lastwagen mit Anhänger in scharfem Tempo die Poststraße hinunter. Dabei erhielt das Mädchen einen Schlag gegen den Kopf, so daß sie nach wenigen Schritten bewußtlos zusammenbrach. Die Verletzung ist schwer. — Am Sonntag abend stürzte auf dem hiesigen Eissee ein 17-jähriger

junger Mann von hier und erlitt dabei einen Schädelbruch.

Herrenberg, 14. Jan. Am nächsten Sonntag findet hier eine Bezirks-Geflügelausstellung statt. Ueber 200 Schannummern sind bereits angemeldet. Die Ausstellung wird verschiedene neue Zuchtstrassen zeigen und auch

Meister, Betriebsführer, Eltern!

Schickt Euren Lehrling ins Winter- oder Schilager (Altensteig oder Kniebis). Am 17. Januar 18 Uhr Lagerbeginn.

eine Jugendgruppe umfassen, um schon das Kind mit dem Tier vertraut zu machen und die Liebe zu ihm zu wecken.

Weilberstadt, 14. Jan. Vergangenen Samstag versammelten sich Betriebsführung und Gefolgschaft der Wolldeckenfabrik zu einem Kameradschaftsabend im Gasthaus z. „Post“. Betriebsführer Beyerle nahm hiebei die Ehre von 12 langjährigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen vor und überreichte jedem ein Geschenk der Firma. Nachdem Betriebszellenobmann Kling den Dank der Gefolgschaft zum Ausdruck gebracht hatte, widmete sich ein abwechslungsreiches Programm mit Theateraufführungen, Musik und Gesang ab.

Hübenbronn, 14. Jan. Im Stall des Wilh. Gauer riß nachts eine wild gewordene Mastsau den Verschlag weg und drang in den Ziegenstall ein. Die trüchtige Ziege setzte sich den Angriffen gegenüber zur Wehr, wurde aber doch am Hals so schwer gebissen, daß sie verendete. Dem Besizer entstand durch den Verlust des Tieres empfindlicher Schaden.

Birkenfeld, 14. Jan. Der in den Sechzigerjahren stehende Inhaber der Defensfabrik beim hiesigen Bahnhof hat sich in einem Nürnberger Hotel mit seiner Haushälterin, die zugleich Bürogehilfin war, vergiftet. Er kam damals im Zuge der Industrieansiedlung nach Birkenfeld. Wie man hört, sollen finanzielle Schwierigkeiten der Grund sein.

Ein Wort zum Tag der deutschen Polizei

Von Stationskommandant Kall, Calw

Um im deutschen Volk für die verantwortungsvolle Arbeit der Polizei aller Dienstzweige Verständnis und den Willen zu eigener Mithilfe zu wecken und zu festigen, wird auf Anordnung des Reichsführers SS. und Chefs der Deutschen Polizei, Himmler, am 16. und 17. Januar der „Tag der Deutschen Polizei“ durchgeführt. Die Bevölkerung soll hiebei von der Polizei belehrt und angehalten werden, von sich aus zur Bekämpfung von Rechtsbrechern und sonstigen Volksschädlingen beizutragen. Mit dem Tag der Deutschen Polizei ist auch eine Strafenammlung und ein Verkauf von Anzeigenscheinen durch die Feuerlöschpolizei und das NSKK sowie die Durchführung einer besonderen Spende innerhalb der Polizeibeamtenschaft zu Gunsten des Winterhilfswerks verbunden. Die Polizei bekennet sich damit zur Volksgemeinschaft. Die Bevölkerung wird gebeten, auch ihrerseits durch den Kauf der Anzeigenscheine und durch Geldspenden zum Erfolg des Tages beizutragen, um so den Dank an den Führer für die allenthalben geschaffene Ruhe, Ordnung und Sicherheit abzufassen.

Wie jeder Volksgenosse bei der Ermittlung von Volksschädlingen mitwirken und damit die Gesamtheit schützen kann, wird durch Verteilung von Aufklärungsschriften und im Rundfunk von Polizeifachleuten dargelegt werden. Die Polizei ist nicht um ihrer selbst willen da, sondern sie ist Dienerin des Volkes und Vollzugsorgan des Staates zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit innerhalb der Volksgemeinschaft. Sie handelt nach den Gesetzen, die sich die Volksgemeinschaft durch den Staat selbst gegeben hat. Dafür besteht zwar noch nicht überall das richtige Verständnis. Vielfach wird sogar die Polizei als Feind des Volksgenossen und der Gemeinschaft betrachtet.

Aber haben sich die also denkenden Volksgenossen schon Gedanken darüber gemacht, wie es mit dem Zusammenleben so vieler Menschen im begrenzten Raum bestellt wäre ohne Polizei? Glaubt vielleicht jemand, daß ohne sie Ruhe und Ordnung in der Gemeinschaft auf die Dauer überhaupt möglich wäre? In Ruhe und Frieden, in dem Gefühl des Geborgenseins und der Sicherheit kann sich heute jedermann überall bewegen. Das Auge des Gesetzes wacht! Es muß sich deshalb bei den das Wesen der Polizei von falschen Voraussetzungen aus betrachtenden Volksgenossen allmählich auch die Erkenntnis durchdringen, daß die Polizei nicht gegen, sondern für die Volksgemeinschaft arbeitet und als Polizei Adolf Hitlers ihr Freund und Helfer ist.

Die Polizei ist auch der unbestechlichste Gegner der in den verschiedensten Formen auftretenden Feinde dieser Volksgemeinschaft. Als solche betrachtet sie die Menschen, die gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze der Gemeinschaftsordnung verstoßen,

sich dadurch außerhalb der Volksgemeinschaft stellen und deshalb als Volksschädlinge betrachtet und behandelt werden müssen. Je schwerer die Verfehlung an der Volksgemeinschaft durch solche Personen ist, je schärfer werden sie von der Polizei bekämpft. Dieser Kampf ist die Lebensaufgabe der Polizei. Führt sie ihn nicht im Großen und Kleinen nach den Gesetzen der Volksgemeinschaft, dann würde sich die Polizei ihrerseits an dieser Gemeinshaft verfehlen. Zum Bestehen des Kampfes ist die Polizei als Waffenträger bestimmt und hat im Notfall die Waffe zur Durchführung ihrer Aufgaben zu gebrauchen.

In der Erfüllung dieser ihrer Aufgabe tritt die Geheime Staatspolizei und Kriminalpolizei als Sicherheitspolizei, die Gendarmerie, Schutzpolizei und Gemeindepolizei als informierte Ordnungspolizei in Erscheinung. Auf dem Gebiet der Gesundheits-, Gewerbe-, Bau-, Feuer- und Fremdenpolizei, kurz dem Gebiet der gesamten Verwaltungspolizei, fällt den Organen der Ordnungspolizei die Aufgabe zu, die Durchführung der getroffenen Anordnungen sicherzustellen und etwa auftretende Widerstände zu brechen. Die Gemeindepolizei und insbesondere die Gendarmerie haben in den kleineren Städten und auf dem Lande neben ihren Aufgaben als Ordnungspolizei auch die Aufgaben der Kriminalpolizei zu erfüllen, der die Bekämpfung und Aufklärung der Verbrechen und Vergehen obliegt. Die Aufgabe der Geheimen Staatspolizei liegt auf politischem Gebiet. Die Arbeitsgebiete der verschiedenen Polizeizweige sind im einzelnen nicht scharf abgegrenzt, greifen vielmehr ineinander. Sie unterstützen sich gegenseitig mit dem Blick auf die Gesamtaufgabe der Polizei, die Bekämpfung der Schädlinge der Volksgemeinschaft.

Die Aufgabe der Polizei ist schwer und gefährlich. Zu ihrer Erfüllung sind unerschrockene, harte, mit Takt- und Instandsgefühl und reicher Menschenkenntnis ausgestattete Männer notwendig, die in allen Lebenslagen die Befonnenheit bewahren müssen. Manche dieser Männer haben in treuer Pflichterfüllung schon ihr Leben lassen müssen. Die Aufgabe der Polizei ist aber auch schön und ihre Arbeit erfolgreich, insbesondere wenn sie von der Bevölkerung unterstützt wird. Diese Unterstützung sollte ihr aber in immer größerem Maße zuteil werden.

Die Zeiten müssen der Vergangenheit angehören, in denen die Polizei als Feind betrachtet wurde, oder Menschen aus falscher Scheu und Angst vor Unannehmlichkeiten Zurückhaltung geübt haben und dadurch den Rechtsbrecher begünstigten. Jedem ordnungsliebenden, aufständigen Volksgenossen dient die Polizei. Sie ist kein Feind und Helfer. Darum sei auch du ihr Freund und hilf ihr durch Unterstützung ihrer Arbeit zu deinem eigenen Wohl und dem der Volksgemeinschaft.

Wildbad, 14. Jan. Die Schäden, die der Schneeeindruck im Frühjahr 1936 in den Wäldern angerichtet hat, sind noch nicht beseitigt. Gegenwärtig arbeiten die Holzhauser in den Waldteilen rechts der Enz, um die gipfellofen Stämme umzulegen und zu Nutz- u. Brennholz aufzubereiten.

Serrenalb-Gaistal, 14. Jan. Der 10-jährige Kurt Moser kam abends mit leichten Kopfverletzungen und verstaubten Kleidern nach Hause. Nachdem er sich ins Bett gelegt hatte, mußte er sich mehrmals erbrechen. Die Angehörigen schickten darauf zum Arzt, bis zu dessen Eintreffen der Junge aber bereits gestorben war. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte sich das Kind nachmittags an einen Lastkraftwagen gehängt, war abgestürzt und hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen.



Paris-Organisation

Zur Unterweisung in der vom Reichsführer mit Wirkung vom 1. Januar 1937 angeordneten Durchschreibebuchführung finden vom Samstag, 16. bis Dienstag, 26. Januar 1937 folgende Schulungstagungen für Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gauhaupmeister statt. Der Besuch dieser Tagungen ist für jeden Kassenleiter Pflicht. Nur in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen darf die Tagung in einem anderen als dem zugewiesenen Tagungsort besucht werden.

Für Kassenleiter der Kreise:

1. Tagung am Samstag, dem 16. Januar 1937, nachmittags 4 Uhr in der NSDAP-Gauleitung Heidenheim, Ende: Sonntag, den 17. Januar 1937, mittags 12 Uhr.

Für Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte, sowie Kreisbeauftragte:

2. Tagung am Montag, dem 18. Januar 1937, in Crailsheim im Hotel „Kamm“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Gail, Mergentheim, Neresheim.

3. Tagung am Dienstag, dem 19. Januar 1937, in Heilbronn, in den „Stadtgarten-Gaststätten“ (früher „Harmonie“), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Brackenheim, Heilbronn, Künzelsau, Neckarulm, Oehringen.

4. Tagung am Mittwoch, dem 20. Januar 1937, in Ludwigsburg, im „Haisfeller“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Beilheim, Bronnberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neuenbürg, Waiblingen an der Enz.

5. Tagung am Freitag, dem 22. Januar 1937, in Gutingen, im „Kamm“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Calw, Freudenstadt, Forst, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen.

6. Tagung am Samstag, dem 23. Januar 1937, in Reutlingen, im Hotel „Harmonie“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Balingen, Balingen, Göttingen, Kirchheim, Münsingen, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach.

7. Tagung am Sonntag, dem 24. Januar 1937, in Stuttgart, im Restaurant „Stadtgarten“, Ranzleustraße 50, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Badnang, Ehlingen, Gmünd, Schönbuch, Schorndorf, Stuttgart, Waiblingen, Weisheim.

8. Tagung am Montag, dem 25. Januar 1937, in Ulm, im „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ (Weinhof), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Blaubeuren, Ehingen, Göppingen, Heidenheim, Laupheim, Ulm.

9. Tagung am Dienstag, dem 26. Januar 1937, in Aulendorf, im Gasthaus „Neal“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Biberach, Friedrichshafen, Geislingen, Ravensburg, Reutlingen, Saulgau, Sigmaringen, Waldsee, Wangen.

Hitlerjugend Ges. 8/126. Heute abend spricht

der Reichsjugendführer im Rundfunk. Antreten der Gefolgschaft mit Sonderformationen um 19.30 Uhr am „Haus der Jugend“. Tadellosere Dienstanzug.

Deutsches Jungvolk, Fähnl. 16/126 „Sieben Tannen“. Am Sonntag, den 17. Jan. tritt das gesamte Fähnlein in tadellosere Uniform um 3 Uhr an den „7 Tannen“ an. Der Dienst wird so beendet, daß sämtliche Standorte bis Anbruch der Dunkelheit zu Hause sind.

NSDAP Untergaupressstelle. Wir stellen unsere Schaufenster im Monat Januar 1. auf Heimausgestaltung, 2. Winterfreizeitlager, 3. Wintersport und 4. auf den 30. Januar ein!

Neue Bücher

Dr. Hans Karl Reistritz: Staatshandbuch des Volksgenossen. Wirtschaftsbuch Verlag Arthur Sudau, Berlin-Südende. Preis 6 RM.

Dieses umfassende Werk gibt eine eingehende Darstellung des geschichtlichen Weges zum Dritten Reich, der gegenwärtigen Verfassung des deutschen Volkes, des geltenden Staats- und Verwaltungsrechts und aller Organisationsformen des völkischen Lebens. Aus mühsamer Einzelarbeit ist hier ein vollständiges Sammelwerk entstanden, das in geschichtlicher Ordnung eine Uebersicht gibt, wie sie sonst einfach nicht möglich ist.

Aus Württemberg

Reichsstatthalter Murr und Stabsführer Lauterbacher eröffnen die Heimbeschaffung der HZ.

Das Jahr der Heimbeschaffung 1937, das „Jahrgang der HZ“, wird durch eine groß angelegte Werbeaktion für die Heimbeschaffung der HZ vom 15. bis 24. Januar eingeleitet. Heute werden Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und der Leiter des Arbeitsausschusses für HZ, Heimbeschaffung, Stabsführer Hartmann Lauterbacher in der Riederhalle sprechen. Diese Kundgebung soll der Auftakt zu der gesamten Werbeaktion im Reich sein. Die maßgebenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Behörden werden anwesend sein.

Morgenseier der SA

Am Sonntag, 17. Januar, veranstaltet die SA-Gruppe Südwest von 10 bis 10.30 Uhr wiederum eine Morgenseier unter dem Gedanken „Wir sind daran, das Neue Reich zu hämmern“. Die Sendung wird eingeleitet durch den Königsgräber Marsch, worauf das Gedicht „Sieg“ von Balduur von Schirach vorgetragen wird. Hierauf hält SA-Gruppenführer Lüd in eine Ansprache. Nach dem Lied der SA-Gruppe Südwest „Wenn die Fahnen und Standarten“ kommt das Gedicht „Nun aber steht ein Hause von Entschlossenen“ von Gerhard Schumann zum Vortrag.

Schulung der Ortsgruppenleiter

Gaupropagandaleiter Mauer sprach zu den 150 Ortsgruppen- und Stützpunktleitern in der NSD-Gauleitung Heidenheim über die Aufgabe der Propaganda und der ununterbrochenen Aufklärung, zu der jeder einzelne Parteigenosse verpflichtet ist. Der Gauleiter der NSD, Schulz, behandelte die großen Ereignisse in der Neuordnung des deutschen Lebens, vor allem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die sozialen Verbesserungen, den Arbeits- und Betriebschutz und so weiter. Jeder Junge und jedes Mädchen beteiligt sich am Reichserbwettkampf!

Die 150 Ortsgruppenleiter beglückwünschten Reichsleiter Rosenberger zu seinem 45. Geburtstag. Gauleitungsführer Dr. Klett sandte folgendes Telegramm an Reichsleiter Rosenberger: „150 Ortsgruppenleiter des Gauess Württemberg-Hohenollern grüßen vom Schulungslager Heidenheim Reichsleiter Rosenberger in freier Verbundenheit zu seinem Geburtstag.“ — Aus den Reihen der Parteimitglieder kam die Anregung zu einer Sonderpende für das WdW. Die rasch organisierte und durchgeführte Sammlung ergab einen beachtlichen Betrag, der an die NSD-Kreisamtsleitung weitergegeben wurde.

Jeder Junge und jedes Mädchen beteiligt sich am Reichserbwettkampf!

Lufftschulung der NS-Frauenenschaft nsg. Stuttgart, 15. Januar

In diesen Tagen haben sich an der Landesgruppen-Lufftschulung die Gau-Abteilungsleiterinnen der NS-Frauenenschaft und eine ganze Anzahl Kreisfrauenchaftsleiterinnen zu einem praktischen Lufftschulungslehrgang zusammengeschlossen, der unter der Leitung der Landesgruppen-Sachbearbeiterin Weigold steht. Durch diesen Lehrgang sollen die in der NS-Frauenenschaft führenden Frauen in der Luft der NS-Frauenenschaft und theoretisch in die Aufgaben des Lufftschutzes eingeführt werden.

Stuttgart vor wichtigen Aufgaben

In der Beratung mit den Ratsherren am Donnerstag teilte Oberbürgermeister Dr. Strölin mit, daß zu Ehren der in letzter Zeit verstorbenen großen Deutschen die neue Auffahrtstraße vom Pragwirtschhaus zum Exerzierplatz Burgholzshof, „Von-Seekt-Strasse“ und die Friedrichstraße in Degerloch, „Admiral-Dehnde-Strasse“ umbenannt worden seien. Die Uebernahme der Verwaltungsbereichs 1936 wurde eingeleitet durch Ausführungen des Oberbürgermeisters, der einen umfassenden Rückblick auf die im Jahre 1936 geleistete Arbeit der Stadtverwaltung und einen hoffnungsvollen Ausblick auf die kommenden Aufgaben der Stadt Stuttgart, besonders im Hinblick auf den Vierjahresplan, gab. Die Stadt Stuttgart hat sich auch im Jahre 1936 günstig entwickelt. Die enge Verbundenheit mit Partei und Staat fand ihren stärksten Ausdruck anlässlich der Einweihung des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland“ und der Verehrung der Bezeichnung „Stadt der Auslandsdeutschen“.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung habe auch in den städtischen Finanzen ihren Niederschlag gefunden. Die abgeschlossene Jahresrechnung 1935 ergab einen Einnahmen-Überschuss, der Haushaltplan 1936/37 konnte zum erstenmal seit langen Jahren ausgeglichen werden und auch der Haushaltplan 1937/38 werde ausgeglichen werden können. Die Steuereinnahmen sind infolge der wirtschaftlichen Belebung angestiegen. Der Schuldenstand der Stadt ging um 7 1/2 Millionen auf 78 Millionen Reichsmark zurück. Die Wohlfahrtsausgaben waren weiterhin rückläufig und es ist außerordentlich beachtenswert, daß die Zahl der Arbeitslosen in Stuttgart, die Anfang 1933 42 000 betrug, am 1. Oktober 1936 mit 1747 Personen ihren bisher tiefsten Stand erreicht hat. Auch für 1937 hat die Stadt ein umfassendes Wohlfahrtsprogramm in Aussicht genommen. An großen Neubauten sind die Innere Abteilung des Krankenhauses Bad Cannstatt, die Fertigstellung der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik des Katharinenhospitals und der Neubau eines Kinderheims und eines Kinderkrankenhauses vorgesehen. Endlich teilte der Oberbürgermeister mit, daß auf Grund einer Ermächtigung des Reichsstatthalters mit den benach-

barnten Gemeinden Uhlbach, Rohraet, Sillenbuch, Heumaden und Virlach (bezüglich der Markung Niedenberg) Verhandlungen über ihre bevorstehende Eingemeindung aufgenommen worden sind.

Den Dank der Ratsherren für die segensreiche Arbeit der Stadtverwaltung zum Wohle der Stuttgarter Bevölkerung und damit ganz Deutschlands stattete Ratsherr Dr. Feldmann ab.

Die Stelle des Leiters der Technischen Werke wurde Dr.-Ing. Willy Speidel übertragen. In Bad Cannstatt wird zwischen dem Kurjaal und Stadtbad ein Kurmittelhaus mit einem Gesamtumfang von 1,2 Millionen RM. und an der Sulzerrainstraße ein neues Mineralwasser-Abfüllhaus, das etwa 350 000 RM. an Kosten beanspruchen wird, erstellt.

Rassenschänder Lewinsohn verurteilt

Die Sechste Strafkammer verurteilte den aus Posen gebürtigen 49jährigen geschiedenen Volljuden Artur Lewinsohn in Stuttgart wegen eines veruchten Verbrechens gegen das Blutschutzgesetz zu neun Monaten Gefängnis, woran drei Monate für erlittene Untersuchungshaft abgehen. Lewinsohn hatte in der Silberrnacht 1935/36 mit der deutschblütigen Frau eines Geschäftsfreundes, die damals in zerrütteter Ehe lebte, während Lewinsohn selbst in Scheidung stand, in seiner Wohnung einen Ehebruch versucht, der jedoch infolge seiner allzu starken Berunkenheit nicht zur Vollendung kam. Vor Gericht behauptete der Angeklagte, sich an die Vorgänge in seiner Wohnung absolut nicht mehr erinnern zu können. Andererseits schränkte die Frau ihre ursprünglichen Angaben vor der Polizei in der Hauptverhandlung erheblich ein.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 17. Januar 1937

(2. S. n. Erscheinungsfest)

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Januar

Auktions: 7 Ochsen, 27 Bullen, 58 Röhre, 17 Färsen, 218 Kälber, 376 Schweine.

	14. 1.	12. 1.		14. 1.	12. 1.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete	42-44	44	mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	40	40	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	56-65	56-65
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	43-55	41-55
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	38-40	30-40
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere vollfleischige	42	42	a) Fettschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	38	38	1. fette	52,-	52,-
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	52,-	52,-
d) gering genährte	—	—	b) 1. vollfleischige 240-300 Pfd.	52,-	52,-
Röhre			b) 2. vollfleischige 240-300 Pfd.	51,-	50-51
a) jüngere vollfleischige	42	42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	48,-	48,-
b) sonstige vollfleischige	38-38	38-38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	48,-	48,-
c) fleischige	30-32	30-32	e) fleischige 120-160 Pfd.	48,-	48,-
d) gering genährte	20-24	18-24	f) Sauen 1. fette	52	52
Färsen (Kalbinnen)			g) Sauen 2. andere	—	45-50
a) vollfleischige, ausgemästete	48	48			
b) vollfleischige	—	38-38			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Bezugscheine für Konsummargarine

(ohne Verbilligung — grün)

können innerhalb den nächsten Tagen noch auf der Polizeiwache abgeholt werden.

Diese Scheine berechtigen zum Kauf von Konsummargarine zum Preis von 63 Pfg. für 1/2 Kg. Der Stammschnitt ist sofort nach Empfang dem Verkäufer vorzulegen.

Empfangsberechtigt

Alle Personen mit geringem Einkommen und zwar	
Eheleute ohne Kinder mit einem Einkommen bis zu 115.—	115.—
" mit 1 Kind " " " " " " " " " "	135.—
" " 2 Kinder " " " " " " " " " "	150.—
" " 3 Kinder " " " " " " " " " "	180.—
" " 4 Kinder " " " " " " " " " "	200.—
Witwe " 1 Kind mit einem Einkommen bis zu 110.—	110.—
" " 2 Kinder " " " " " " " " " "	130.—
" " 3 Kinder " " " " " " " " " "	150.—

Empfänger von Reichsverbilligungsscheinen (blau) erhalten diese Bezugscheine für Margarine nicht.

Calw, den 14. Januar 1937

Der Bürgermeister: G. H. J. H. J.

Schwarzwaldberein Calw

Am Sonntag, den 17. Januar 1937
Wanderung über Rätenbach nach Bad Teinach („Föß“), Abmarsch 13.30 Uhr am oberen Stadtpark. Dipp.

Calmbach
Einen erstklassigen

Hund

Schnauzer (Salz und Pfeffer) guter Wächter für Hof od. Einöde hat sofort zu verkaufen

Chr. Rau, Kleinenzst. 571

HAUTJUKEN FLECHTE?

Dauauschlag - Wundsein?
Ist über 20 Jahren bewährt sich LEUPIN-Creme u. Seife, die vorzüglichsten Hautpflegemittel!

Drogerie C. Bernsdorff

Suche in Bad Liebenzell oder Hirsau

Bauplatz

oder Ein- bis Zweifamilienhaus gegen bar zu kaufen.

Angebote unter L. N. 11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Erst Erkältung, dann Grippe

Ist die übliche Reihenfolge, Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten. Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guss Klosterfrau-Melissenessig zugesetzt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens. Die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag, überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei- bis dreimal ein Medizinalglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissenessig und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, versuche man folgende Schnellkur: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzuzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissenessig vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Eine hochtrachtige



Kalbin

verkauf

David Kübler, Breitenberg

Wir empfehlen

staubfreie Malzkeimen

für Milch- und Maltzvieh.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2

Wirtschaft mit Meggerei

in großer Gartenorstadt mit reger Bautätigkeit, in weiter Entfernung keine Konkurrenz, familienverhältnisse halber zu günstigen Bedingungen nur an tüchtige Meggerselemente zu verpachten.

Angebote unter S. A. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein rühriger Mitarbeiter

des Geschäftsmanns ist die Zeitungsanzeige. Sie wirbt unermüdlich Tag für Tag in tausenden Familien: bringt bei der alten Kundschaft das Geschäft in Erinnerung, zieht neue Kundschaft heran und erhöht somit den Absatz der Waren.

Achtung! Achtung!

Samstag, den 16. Januar im Gasthaus zur „Traube“

Kappenabend mit Jazzkapelle

Beginn 8¹¹ Uhr. Es ladet höflichst ein

Otto Andras und Frau

Neuhengstett

Großer Fastnachts-Tanz

am Sonntag, 17. Januar in dem einzigartig dekorierten Rößlessaal. Prima Stimmungskapelle! Anfang 1/3 Uhr.

Schau ich a Jahr, seid mer em Rößle gessa, do wars pfondig, m'r ka's not vergessa, da geant mer wieder na, do geits koin Halt! Ueberraschonga gabs, daß no so knallt: au Denkelacker Bier od Haslacher Wei kommet no elle! Do wurd's wieder fei.

Der Besitzer.

Die Kapelle.

Igelsloch

Am Sonntag, 17. Jan. findet im Gasthaus z. „Röhle“

Tanzunterhaltung

statt. Hiezu laden ein

Alhaca-Kapelle - Gruppe Schömberg

Der Besitzer.

Das „Schwarze Korps“

im neuesten Inhalt: Wir meinen zum Krieg — Rothschid steigt mit Seligmann — Arzt nicht Mediziner! — Gegen den Schrecken der Landstrafen — Das politische Weltbild (XVI. Rokoko) — Wanderung durch die Landschaft des menschlichen Geistes. **Wochenausgabe einschließlich Zustellung durch Träger 17 Pfg.** Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwaldb-Wacht“. Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.

Heute der „Tag“ Polizei d... — mit vor wein... — ist be... ihrer Ga... bar zum... Verständ... den drei... soll, das... Dienst d... Winterch... Aus V... zeil“ hie... Kundfun... „Das“ Polizei i... wie weit... Staatsju... Es Kling... stischen... die Anza... ausgebr... um dara... zu schli... um ihre... positione... Kräfte d... ihnen m... lichen Un... brecher u... gemeinlic... Es ist innerung... schen der... bon gefte... nalpolitik... und g... gem ein... Hilters h... fügen V... geifordn... Macht bei... Staatsbü... beamten... Ratgeber... wie früh... sozialisti... freit von... len der... Arbeit, d... meinnuch... helle n... im Kamp... Volksge... Tarnung

Das

Die le... Der M... lichen Pol... anlässlich... im Dentf... bei: Die... ist nicht... uer eine... Staates... Volke kon... Volk, Sie... stoffel ar... durch Jüt... kaffel erg... Weisheit... und Sta... vom Ver... deutliche... Freund n...

Der M... Beginn d... in dem... bei Bad... ganzen... einem Ro... 49 000 R... Beim gefd...